

Geschichte sorgt für tiefe Emotionen

Festhalle: Das Gesundheitsforum zeigt bei der 13. Auflage des Filmfestivals der Generationen mit „Im Taxi mit Madeleine“ einen Film, der zu Tränen rührt.

Von Marco Montalbano

Brühl. Drei Termine sind es jährlich, zu denen in Brühl vom Gesundheitsforum eingeladen wird. Einer davon ist das Europäische Filmfestival der Generationen. In diesem Zusammenhang fand zum 13. Mal eine Vorführung statt, bei der diesmal „Im Taxi mit Madeleine“ gezeigt wurde – ein französischer Spielfilm aus dem Jahr 2022 von Christian Carion mit Starbesetzung, in dem gefühlvoll eine tiefgründige Begegnung zwischen Alt und Jung dargestellt wird. Das Werk regte zum Nachdenken an und ließ in der Brühler Festhalle erkennbar niemanden kalt.

Viele waren zur Vorführung in die Festhalle gekommen. Zum Inhalt des Films: Die 92-jährige Madeleine ruft ein Taxi. Am Steuer sitzt der 46-jährige Charles. Von ihm lässt sie sich in ein Altenheim fahren, in dem sie fortan aus gesundheitlichen Gründen leben soll, wenn auch widerwillig. Anfänglich ist der Fahrer noch ziemlich genervt, aber der charmanter Dame gelingt es, Charles langsam aus der Reserve zu locken und bittet ihn, sie bei der Fahrt quer durch Paris an Orte zu bringen, die wichtig waren in ihrem Leben.

Emotionales und Humor

In Rückblenden erleben die Zuschauer so, welche Stationen sie durchmachte, beginnend mit ihrer ersten großen Liebe zu Matt, einem amerikanischen Soldaten, dessen



Die 92-jährige Line Renaud beeindruckt beim Filmfestival. BILD: JEAN-CLAUDE LOTHIER

Küsse nach Honig und Orangen schmecken und der ihr einen Sohn schenkte. So auch ihre Ehe mit Raymond, einem Schweißerei- und Alkoholik, der sie vergewaltigte und schlug, der ihrem Sohn, für ihn nur ein „Bastard“ und lästiges Anhängsel, Gewalt antat.

Das Publikum in der Festhalle erfährt von ihrem Vater, der von den Nazis erschossen wurde und ihrem Gefängnisaufenthalt, nachdem sie sich auf radikale Weise an Raymond rächte. Ihr Sohn starb als Kriegsphotograf in Vietnam.

Doch nie kam im Film der Humor zu kurz, der so wichtig ist im Leben, um durchzuhalten, um weitermachen zu können. Großartig auch die beiden Hauptdarsteller, Line Renaud, feste Größe des französischen



Das Publikum ist vom Filmfestival in der Festhalle fasziniert. Gezeigt wird mit „Im Taxi mit Madeleine“ eine Begegnung der Generationen. BILD: MARCO MONTALBANO

Kinos, die beim Dreh tatsächlich 92 Jahre alt war und Dany Boon, Schauspieler, Komiker und Regisseur, einmal in einer ernsteren Rolle.

„Eines der besten Dinge“

Auf der Fahrt erfährt Madeleine von den finanziellen uns sonstigen Nöten ihres Fahrers, dem schwarzen Schaf seiner Familie, und es entsteht Nähe. Viele Stunden später als geplant liefert er sie schließlich beim Altenheim ab.

Zwei Pfleger kommen und bringen einen Rollstuhl mit, doch sie lehnt dankend ab: „Noch nie saß ich in so etwas. Und ich werde heute Abend nicht damit anfangen“, so ihr Statement.

Einige Tage später will er sie mit seiner Frau Carine, seiner großen

Liebe, dort besuchen. Doch Madeleine ist verstorben. Hinterlassen hat sie ihm aber nicht nur einen bewegenden Brief, sondern auch den Erlös des Verkaufs ihrer Wohnung. Denn die Fahrt mit ihm, die sie eines der besten Dinge gewesen, das sie in den letzten Jahren erlebt habe.

Ein großartiger Film, bei dem die Zuschauer immer wieder durch Kommentare zeigten, wie sehr sie die Handlung bewegte. Und die meisten hatten Tränen in den Augen.

Ein Film, der zeigt, was im Leben zählt: Nähe, Menschlichkeit und dass jeder eine Lebensgeschichte hat, die mal sehr schön, manchmal aber auch das Gegenteil davon sein kann, die aber auf jeden Fall jeder respektieren sollte, alleine schon, da

niemand sie, außer dem Betroffenen, genau kennen kann.

„Wie aus dem Leben gegriffen“

Am Ende der Vorführung trat ein sichtlich gerührter Bürgermeister Göck auf die Bühne und kommentierte: „Was für ein Abend, was für ein Film – wie aus dem Leben gegriffen.“ Zuschauerin Ruth Bäumlisberger aus Brühl meinte: „Es war bewegend. So einen Taxifahrer hatte ich auch. Und ich kann bestätigen, was der Bürgermeister sagte.“ Die Kulturverantwortliche Katja Rheude, freuten sich sichtlich über die so zahlreiche Teilnahme an der Veranstaltung. Sie meinte: „Es ist großartig, dass so viele Menschen da waren.“

► **Übrigens**

„Keine Behinderung der Gemeinde, sondern Brandschutzvorgaben“

Ehrenamt: Ordnungsamtsleiter Jochen Ungerer kann die Vorwürfe der ehrenamtlichen Fahrradwerkstatt für Bedürftige und Flüchtlinge nicht nachvollziehen.

Brühl. „Nein“, sagt der Brühler Haupt- und Ordnungsamtsleiter Jochen Ungerer und schüttelt den Kopf, „das ist eine sehr einseitige und vereinfachte Sichtweise“. Ungerer bezieht sich dabei auf unsere Behälterstatistik der ehrenamtlichen Fahrradwerkstatt für Bedürftige und Flüchtlinge.

Die sieht deren Gründer Klaus Triebkorn inzwischen vor dem Aus, weil die Gemeindeverwaltung mit Schlüsselrechten und anderen Vorgaben die Arbeit der Ehrenamtlichen in Pavillon der Schillerschule kaum noch möglich mache – sagt Triebkorn aus seiner Perspektive.

Das will Ungerer nicht unkommentiert lassen, denn es stimme aus seiner Sicht schlichtweg nicht. Ja, der Keller im Pavillon der Schillerschule sei für alle Vereine, die dort teilweise seit Jahrzehnten Räumlichkeiten

nutzen, gesperrt worden. Grund seien brandschutzrechtliche Vorgaben und die das aussprechende Behörde sitze nicht im Rathaus, sondern im



Klaus Triebkorn (r.) und Hermann Scheuler schieben erneut reparierte Räder aus der Fahrradwerkstatt für Bedürftige einem neuen Leben entgegen. BILD: KLAUS TRIEBKORN

Landratsamt. Lediglich für die Fahrradwerkstatt sei über Monate wegen der Unterstützung der Kommune eine Ausnahme genehmigung erteilt

worden. „Dass man uns jetzt so darstellt, als würden wir dieser wertvollen ehrenamtlichen Arbeit untergraben, ist schlichtweg falsch“, zeigt sich Ungerer empört über die Aussagen von Klaus Triebkorn. Man habe demnach keine Verfügung gegen diese Gruppe erklärt, sondern sie so lange in diesem Keller arbeiten lassen, wie es möglich gewesen sei.

„Die Aquarienfreunde beispielsweise sind dort seit Jahrzehnten untergebracht, dürfen aktuell aber nur noch in den Keller, um die Fische zu füttern – jede andere beispielsweise gesellige Nutzung ist untersagt“, erklärt der Brühler Ordnungsamtsleiter, der dabei erneut auf die Verfügung des Landratsamtes hinweist.

Im Gemeinderat sei beschlossen worden, dass man den Keller des Schillerschulpavillons so umbauen möchte, dass die Vereine unter der

brandschutzrechtlichen Vorgaben dort aktiv bleiben können. „Aber das dauert noch bis Mitte 2026“, sagt Ungerer. Das koste die Kommune letztlich rund 80.000 Euro. Sich jetzt als Opfer von Einschränkungen der Gemeinde darzustellen, zeuge von wenig Realitätssinn, denn alle Gruppen, die im Pavillonkeller ansässig sind, seien über diese Zwischmühle der Gemeinde rechtzeitig informiert worden. „Dass man uns jetzt so darstellt, als würden wir diese wertvollen ehrenamtlichen Arbeit untergraben, ist schlichtweg falsch“, zeigt sich Ungerer empört über die Aussagen von Klaus Triebkorn. Man habe demnach keine Verfügung gegen dieses Projekt erklärt, sondern lasse sie so lange in diesem Keller arbeiten, wie das noch immer möglich sei. Man müsse nur entsprechend mit den Hausmeistern sprechen. *ras*

Eine ganz spezielle Sicht auf die Dinge der Welt

Villa Meixner: Lucie Mackert und Peter Fischer schaffen beim Auftritt mit Wortakrobatik und Musikalität besten Liederpoetrykabarettwahnwitz.

Von Kerstin von Splényi

Brühl. Der Veranstaltungsraum in der Brühler Villa Meixner ist komplett gefüllt. Eine leichte Anspannung und erwartungsvolle Neugier durchzieht das Jugendgebäude. Bei ihrer Begrüßung zeigt sich Kulturbeauftragte Katja Rheude hocherfreut über das große Interesse. Sie erinnert daran, dass manchmal gute Ideen durch einen Zufall entstehen und zuweilen preisgekrönte Künstler nur einen Steinwurf entfernt wohnen, so wie die Mannheimer Kleinkunstpreisträger Mackefisch.

Sie sind lustig und albern, phantasievoll und poetisch, bissig und gnadenlos – und sie sind mit Preisen reich gesegnet. Und dann erobert das Duo die Bühne und versetzt das Publikum für gut anderthalb Stunden in Staunen und Begeisterung. Mit ihrem dritten Bühnenprogramm „Komplizismus“ bewiesene Lucie Mackert und Peter Fischer zum wiederholten Mal, dass sie mit Wortakrobatik und Musikalität einfach alle Sorgen vergessen machen.

Ihre unvergleichliche Kombination verschiedenster Musikstilenrichtungen mit teils ironischen und teils sarkastischen Texten verbreitet an-

steckende Fröhlichkeit im Raum. Jedoch ist nicht immer ganz klar, ob ungezügelter Heiterkeit oder nicht doch lieber stille Nachdenklichkeit angebracht ist.

Eine Pfläzerin und ein Bayer treffen aufeinander

„Ironie schmeckt am Besten pur“, singen sie in einem ihrer Lieder und das beweisen sie in Brühl zu 100 Prozent. Sie stellen die suchtartige Handynutzung und den Wert eines Stoffbeutels kurzerhand neben Gleichberechtigung der Geschlechter und Generationengerechtigkeit. In jedem ihrer wortakrobatischen Texte halten sie der Gesellschaft kabarettistisch den Spiegel vor. Selbst hochaktuelle Themen wie der EU-Beschluss zur Nomenklatur von Fleischersatzprodukten oder der unübersehbare Rechtsruck in der politischen Landschaft finden sich in ihrem Programm wieder.

Die pfläzische Schauspielerinnen und der Münchner Musiker haben sich bei Soloauftritten kennen und schätzen gelernt. Als Duo zeichnen sie zu gleichen Teilen für Musik und Texte verantwortlich. Ihr einzigartiges Genre bezeichnen die beiden Künstler im Gespräch mit dieser Zei-

tung selbst als Liederpoetrykabarettwahnwitz. Und das beschreibt sowohl den Inhalt ihres Bühneninhalts als auch den Eindruck des Publikums.

Der Virtuose am Klavier und die Multiinstrumentalistin an der selbstgebastelten Koffertrommel variieren gekonnt zwischen impulsiven Rhythmen, eingängigen Melodien



Mit viel Humor und Ironie betätigt sich das Duo Mackefisch als moderne Till Eulenspiegel und hält Publikum und Gesellschaft den Spiegel vor. BILD: KERSTIN VON SPLENYI

ÜBRIGENS

Marco Montalbano sieht die Generationen in einer Verpfichtung.



Seid nett zueinander

„Im Taxi mit Madeleine“ ist ein guter Film, da er berührend und lebensnah ist. Dem Zuschauer wird vor Augen geführt, was im Leben wirklich zählt. Es beginnt und vergeht irgendwann – für den einen früher, für den anderen später. Es ist ein Film über Respekt vor dem Alter und über das Bewusstsein, dass jeder Mensch einmal eine besondere Reise hinter sich haben wird, in höchstem Maße individuell, mit Höhen, Tiefen und unvergesslichen Momenten.

Ich für meinen Teil bin davon überzeugt, dass jeder eine unsterbliche Seele hat und dass wir, auch wenn wir uns meist nicht daran erinnern, so lange wiedergeboren werden, bis wir all das, was wir lernen sollen, gelernt haben. Jedes Leben formt dich, im Leid wie in der Freude. Was bleibt am Ende? Die Menschlichkeit und die Würde. Beides hilft auch so manches auszuhalten, zusammen mit einer Prise Humor und dem liebevollsten Blick zurück. Wir wissen nie, was ein alter Mensch im Laufe der Zeit so alles durchgemacht hat. Dies sollte man sich stets vor Augen halten. Und die Jungen von heute sind die Alten von morgen. Seid nett zueinander.

KURZ + BÜNDIG

Gedenken am Volkstrauertag
Brühl. Anlässlich des Volkstrauertages am Sonntag, 16. November, veranstaltet die Gemeinde ab 11.30 Uhr eine Gedenkfeier auf dem Friedhof Brühl. Bürgermeister Dr. Ralf Göck und Diakon Heiko Wunderling werden den Ansprachen halten. Musikalisch umrahmt wird die Feier von der Chorgemeinschaft Brühl und dem Musikverein – Bläserakademie. *ras*

Altpapier bei GLB abgeben

Brühl. Die nächste Altpapiersammlung der Grünen Liste ist an diesem Samstag, 15. November, zwischen 10 und 13 Uhr auf dem Mesplatz. Diesmal findet die Aktion mit Unterstützung der Amsel-Kontaktgruppe statt. *zg*

KURZ NOTIERT

Wir gratulieren! An diesem Sonntag, 16. November, feiert Lieselotte Ullmann ihren 75. Geburtstag.
Apothekennotdienst: Sonntag: Apotheke im Check-In Center, Mannheimer Landstraße 2, Brühl, Telefon 06202/70 34 34.

Jahrgang 1949/50. Treffen am Mittwoch, 26. November, 18 Uhr zum gemütlichen Beisammenssein im Restaurant „Mitzu“.
Chorgemeinschaft. Der Männerchor singt am Sonntag, 16. November, zum Volkstrauertag. Treffpunkt: 10.45 Uhr, Friedhof Brühl.

An wen geht das Zepter?

Kollerkrotten: Eröffnungsball mit Inthronisation.

Brühl. Die Kampagne ist noch ganz jung, doch die Narren legen schon voll los. An diesem Samstag, 15. November, verwandelt sich die Festhalle in ein Meer aus Farben, Musik und Emotionen, wenn die Karnevalisten der Brühl „Kollerkrotten“ zur feierlichen Inthronisation ihrer neuen Prinzessin einladen. Pünktlich um 19.31 Uhr beginnt das Spektakel.

Neben der Verabschiedung der noch amtierenden Prinzessin Samantha I. mit feurigem Glanz und der Präsentation der neuen Lieblichkeit werden sich „Kollerkrotten“ mit Tänzen und Musik vorstellen. *ras*